

Neue Lodzer Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Straße Nr. 15 (eigenes Haus). — Telefon Nr. 271.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-geladene Komposition oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. Seite 20 Kop. Inzerate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingeladene Manuskripte, bei denen Sonstiges nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Erscheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nicht rückzuerstatten. Sonntags-Beilage pro Jahr 8.40, p. Halbjahr 4.20, p. Quartal 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Postverrechnung: pro Quartal 2.25, ins Ausland pro Quartal 3.50. Einzelheft bei der Post 5 Hf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Illust. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Nr. 579.

Mittwoch, den (5.) 18. Dezember 1912

11. Jahrgang.

SCALA-THEATER

Telephon Nr. 15-04. — Regelstraße Nr. 18.

Das neue herrliche Programm

10 1-klassige Welt-Attraktionen 10

Der Direktor des Scala-Theaters ist es mit vieler Mühe und großen Aufwänden gelungen, den berühmten Kap. Wall für nur kurze Zeit auf einige Gastspiele zu gewinnen. — Keine erhöhten Eintrittspreise!

Erstes Debut

Kapitän Wall

Mittwoch, 5. Dezember

Prologiert auf kurze Zeit auf vielfältige Vorstellungen des v. v. Substituts das

Erstes Debut

Oly Varietia.

Ab 11 1/2 Uhr abends:

Chat-noir im Scala-Theater.

!!! Neue Debuts !!!

Kassabuchung von 11-2 und von 5 Uhr ab. Anfang der Vorstellung um 9 Uhr.

16446 Die Direktion.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Mittwoch, den 18. Dezember 1912:

Große Wohltätigkeits-Vorstellung

zu Gunsten des christlichen und jüdischen Wohltätigkeits-Vereins

Gastspiel von Gabriele Modl und Erich Deutsch-Haupt.

Zur Aufführung gelangt:

„Der liebe Augustin“.

Operetten-Novität in 3 Akten von Leo Fall.

Billets sind an der Theaterkasse zu haben. — Billets sind an der Theaterkasse zu haben.

Restaurant

Hotel Mannteuffel

Sonntags und Donnerstags vorzügliche

Flaki.

URANIA

Varieté-Theater

17. Dezember.
Sonnen-Aufgang 8 u. 9 u. 11. Mond-Aufg. 12 u. 37 u.
Sonnen-Unterg. 3, 4, 4, 4. Mond-Unterg. 1, 02 u.

1907 Befestigung der Königin Karola von Sachsen in der Dresdener Festung. 1888 Kampf der Belagerung der Kreuzer-Flotte „Uga“ mit Samoanern. 1870 Niederlage der Franzosen unter Gremet bei Aulis. 1863 Franz Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich-Este zu Graz. 1847 Maria Theresia, Kaiserin der Franzosen, Tochter Kaiser Franz I. zu Wien. 1803 Johann Gottfried von Herder zu Weimar, einer der geistvollsten und bedeutendsten deutschen Denker und Schriftsteller. 1788 Karl Maria von Weber zu Eutin. Begründer der nationaldeutschen romant. Oper. 1745 Friedrich der Große gibt in Dresden ein.

Die Friedenskonferenz.

Berlin, 17. Dezember. (Spez.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich heute in einer offiziellen Ausschussung in außerordentlich scharfer Weise gegen die französische Presse, zu welcher sie auch den „Temps“ rechnet, die in diesem Augenblick ihre Verhöhnung gegen Deutschland fortsetzt und behauptet, das Vorgehen besonders des „Temps“, dem vor allem die Auflockerung der Türkei zur Fortsetzung des Krieges unterworfen wird. Ferner heißt es in dem Artikel:

„So ist in der Freitagnummer des „Temps“ die Behauptung aufgestellt, daß Deutschland auf die Zahl der türkischen Delegierten einen dem Frieden nachteiligen Einfluß ausgeübt habe. Ferner wird die Konfessionierung einer Stadtbahn in Konstantinopel an ein deutsches Konsortium mit deutschen Waffenlieferungen in Zusammenhang gebracht. Die hegerische Tendenz dieser Nachricht tritt besonders deutlich hervor, da der „Temps“ wissen mußte, daß zu dem Konsortium auch die französische Ottomanbank gehört. Dieses Gebahren des „Temps“ und anderer angesehenen französischer Organe ist fest, wo die Mächte sich zur friedlichen Erörterung der Lage vereinigen, besonders bedenklich. Wer in diesem Falle der Friedensförderer ist, wird jeder sehen, der eine beliebige Nummer dieser Blätter in die Hand nimmt.“

Paris, 17. Dezember. Alle Meldungen, die hierherkommen, lassen erkennen, daß die Forderungen der Alliierten und der Türkei so gut wie unvereinbar sind. „Es wäre geradezu ein Wunder, so ruft der „Matin“ aus, wenn die Verhandlungen in London zu einem guten Ende kämen.“ Der einzige Punkt, über den die Parteien einig sind, ist die Autonomie Albanien. Vielleicht kann man ein günstiges Zeichen darin sehen, daß die Türkei trotz ihres ersten Widerstandes sich jetzt bereit zeigt, mit Griechenland zu verhandeln. Man könnte vielleicht vermuten, daß dies nur der Anfang eines größeren Nachgebens ist. Aber die Nachrichten, die sonst noch einlaufen, stärken diese Hoffnung nicht. Aus Konstantinopel meldet ein Telegramm, daß dort die Kriegspartei die Oberhand gewonnen habe und daß der Sturz des Großwesirs Kiamil Pascha, weil dieser allzu friedliebend sei, unmittelbar bevorstehe.

Petersburg, 17. Dezember. In hiesigen unterrichteten Kreisen herrscht die Auffassung, daß die Botschafterkonferenz in London schon in den ersten Tagen ihren Einfluß auf die Lage zeigen wird. Von informierter Seite wird uns versichert, daß dem russischen Botschafter Grafen Benckendorff sehr weitgehende Vollmachten von ausgesprochen friedlichem Charakter zugegangen sind. In russischen diplomatischen Kreisen werden auch alle Gerüchte, daß Oesterreich Serbien gegenüber neue Forderungen gestellt habe, in Abrede gestellt. Trotz der sichtbar eingetretenen Entspannung wird aber die hiesige öffentliche Meinung durch Gerüchte der „Nowoje Wremja“ und eine Reihe von Gerüchten beunruhigt, die aus dem panslawistischen Lager abstrahlen in Umlauf gesetzt werden. Selbst so wichtige Angelegenheiten für die Entspannung der Lage, wie der bevorstehende dreiwöchige Urlaub des deutschen Botschafters Grafen Dauterle, den dieser heute antritt,

sowie die Reise des Kriegsministers Suchomlinow nach Leipzig, der gleichfalls ein dreiwöchiger Urlaub folgt, werden von den Schreibern der Kriegspartei absichtlich ignoriert. Minister Suchomlinow wird in Leipzig der feierlichen Grundsteinlegung zu der Gedächtniskapelle für die dort 1813 gefallenen Russen beiwohnen und sich dann nach Schloßbrunn zu seiner dort weilenden kranken Gattin begeben.

Die türkischen Bedingungen für Griechenlands Teilnahme an den Verhandlungen.

In offiziellen Kreisen wird nach einem Konstantinopeler Telegramm erklärt, daß im Augenblick der Unterzeichnung des Waffenstillstandsprotokolls keine Erklärung dahin abgegeben worden sei, daß Griechenland an den Friedensverhandlungen teilnehmen werde, auch wenn es nicht dem Protokoll beigetreten sei. Wenn Griechenland einwilligen würde, das Protokoll zu unterzeichnen mit einem ergänzenden Zusatz, der die Verantwortung der Westmächte über das Adriatische Meer gestattete, würden sich die türkischen Bevollmächtigten der Zulassung Griechenlands zu den Friedensverhandlungen nicht widersetzen. Mehrere Züge mit Lebensmitteln für die bulgarischen Truppen vor Thessalonika haben, wie aus Sofia gemeldet wird, bis jetzt den Bahnhof von Adrianopel passiert. Nur ein Kohlenzug wurde von den Türken zurückgeschickt, ohne daß die Bulgaren Vorstellungen dagegen erhoben hätten. Der Sonderzug des Königs, der abgefahren ist, um dem in Kiekklija befindlichen König zur Verfügung zu sein, hat gleichfalls den Bahnhof von Adrianopel passiert. Griechische Abteilungen haben gestern Scala Paranythia in Epirus eingenommen. Der Kampf dauerte den ganzen Tag und war sehr erbittert. Der fliehende Feind ließ Waffen, einen optischen Telegraphen, ein Teleskop und sonstige Materialien zurück.

Die militärischen Rüstungen.

Wien, den 17. Dez. In politischen Kreisen dauert die Überzeugung an, daß die militärischen Vorbereitungen so große sind, um kaum noch auf den Bestand des Friedens rechnen zu können. Besonders in Bosnien dauern die Vorbereitungen fort. Der österreichisch-ungarische Botschafter in London ist gestern mit Instruktionen abgereist, die darauf hinaus laufen, daß das Wiener Kabinett keine Rückschlüsse in seinem Konflikt mit Serbien zu erhalten wünscht. Die „Neue Freie Presse“ bringt heute eine Information aus Belgrad, daß der Balkanbund nun jeden Preis durch die Friedensverhandlungen in den dauernden Besitz von türkischen Gebietsteilen zu kommen sucht. Das gleiche Blatt spricht von der Möglichkeit eines Ultimatus seitens Oesterreichs und Serbiens in der Frage des Adriatischen. Die militärische Befestigung eines Hafens an der Adria eventuell eines dalmatinischen Hafens würde Oesterreich jederzeit zugestehen.

Wien, 17. Dezember. In hiesigen informierten Kreisen ist man trotz der pessimistisch gefärbten Stimmungsbilder, die aus anderen Hauptstädten und vor

allem aus den Hauptstädten der Balkanstaaten gemeldet werden, der festen Überzeugung, daß die heute begonnenen Friedensverhandlungen zu dem gewünschten günstigen Ende geführt werden. Es ist ganz selbstverständlich, daß Schwierigkeiten auftauchen und sich auch vielleicht vorübergehende Stockungen ergeben werden, aber man zweifelt nicht an dem günstigen Resultat der Friedenskonferenz. Ueber den Stand der Bedingungen der Balkanstaaten hat bereits die Waffenstillstandskonferenz bei Eschatalscha Klarheit gebracht und soweit bisher bekannt, haben die dort präzifizierten Aspirationen keinerlei Änderung erfahren.

Die Missionen des österreichischen Roten Kreuzes in Sofia, Kiekklije, Belgrad, Podgoritz, und Konstantinopel wurden abberufen und werden am 22. Dezember nach Wien zurückkehren, weil nichts mehr für sie zu tun sei, da seit 3 Tagen keine neuen schweren Fälle in den Hospitälern zur Behandlung gekommen sind.

Paris, 17. Dezember. Der Berliner Korrespondent des „Temps“ will aus guter Quelle erfahren haben, daß es unrichtig sei, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn sich über die Garantien, die Serbien an Oesterreich-Ungarn gewähren soll, geeinigt hätten.

Budapest, 17. Dezember. In einem ungarischen Blatte wird die sensationelle Meldung veröffentlicht, daß Oesterreich-Ungarn und Italien beabsichtigen, eine Ausschaltung der jetzt in Serbien herrschenden Dynastie herbeizuführen. Die Karageorgewitsch sollen auf den Thron verzichten, und König Nikolaus von Montenegro soll König von Serbien werden, aber die montenegrinische Krone beibehalten. Dieses Gerücht erregt hier angeheures Aufsehen.

Konstantinopel, 17. Dezember. Die türkischen Soldaten und die Soldaten der bulgarischen Belagerungsarmee von Eschatalscha fraternisieren miteinander und tauschen Geschenke aus. Das türkische Oberkommando ist gegen diese zu freundschaftlichen Beziehungen, weil durch sie der kriegerische Geist belebt wird. Pferde des bulgarischen Lagers, die durchgebrannt waren, wurden von türkischen Soldaten zurückgebracht.

Teheran, 17. Dezember. Die in Persien wohnenden Armenier hielten in Teheran und Leheran große Versammlungen ab, in denen Telegramme an die Regierungen der Großmächte beschlossen wurden. In denselben wird die Anwendung der Bestimmungen des Berliner Vertrages auf die Armenier der Türkei gefordert.

Russische Blätter bringen ausführliche Berichte über kriegerische Rüstungen in Serbien. Die Festung Belgrad ist vollständig in Kriegsbereitschaft. Neue Schanzen werden aufgeworfen. Die Staatskasse und die Archive sind zum Teil bereits in Nißk. Aus der österreichischen Monarchie treffen zahlreiche Serben als Freiwillige ein. Das Land bietet das gleiche Bild wie zu Beginn des türkischen Krieges. Ein Teil der aus Nißk zurückgekehrten Armee hat die Grenzbeobachtung unternommen. In verächtlicher Weise wird von den „Schwabern“ gesprochen, die bis an den Rhein zurückgetrieben werden sollen.

Konstantinopel, 17. Dezember. Kiamil Pascha hat geistliche Persönlichkeiten und andere Vertraute in die Provinzen entsandt, um der jungtürkischen Propaganda entgegen zu wirken. Die vom Sultan gewünschte Freilassung von 22 weiteren hervorragenden Jungtürken hat Kiamil Pascha zugesagt, dagegen will er auf eine Gerichtsverhandlung gegen dieselben, die der Sultan ebenfalls wünschte, nicht verzichten.

Antivari, 17. Dezember. Im Auftrage des Königs Nikolaus wird sich Prinz Michel über Griechenland nach Salonik begeben, wo er mit dem Kronprinzen von Serbien mit dem König von Griechenland und dem König von Bulgarien zusammentreffen wird.

Belgrad, 17. Dezember. (Spez.) Die neu-eroberten Gebiete, in welchen die serbische Zivilverwaltung bereits vollkommen eingeführt ist, werden nach einer Meldung der „Stampa“ in drei Gruppen-Divisionen eingeteilt werden. Demnach wird die Draganisation der serbischen Armee nahezu verdoppelt.

Seeschlacht zwischen Griechen und Türken.

Athen, 17. Dezember. (P. L. A.) Von der Insel Tenedos wird telegraphisch gemeldet, daß zwischen der griechischen und türkischen Flotte zwischen dem Eingang der Dardanellen und der Insel Myros ein Zusammenstoß stattgefunden hat. Die Türken befanden sich nach Verlust einer Stunde unter dem Schutze der Feste und liefen darauf in Unordnung in die Meerenge ein. Die griechische Flotte kreuzte in Schußweite von der Feste. Im Laufe des Tages verließen drei türkische Torpedobootzerstörer noch einmal aus den Dardanellen anzuliegen, doch wurden sie von den griechischen Torpedobootzerstörern gezwungen, in die Meerenge zu fliehen.

Berlin, 17. Dezember. (Spez.) Nach der gestrigen Seeschlacht zwischen den Flotten Griechenlands und der Türkei veröffentlichten die betreffenden Behörden Mitteilungen, in denen jede der beiden Flotten sich den Sieg zuschreibt. So teilt die griechische Regierung mit, daß während der Seeschlacht bei den Dardanellen die türkischen Schiffe zum Rückzuge gezwungen wurden. Gleichzeitig protestiert die griechische Regierung gegen

die Meldungen, die griechische Flotte habe eine Niederlage erlitten. Die türkische Regierung dagegen behauptet, daß die türkische Flotte es war, die den Sieg davontrug, und daß ein griechisches Panzerschiff schwer beschädigt wurde.

Wo bleibt Herr Zowanowitsch?

Wien, 17. Dezember. Serbien hat gegenwärtig keinen Gesandten in Wien. Der bisherige Gesandte Simitsch wurde abberufen, und hat dem Kaiser Franz Josef bereits sein Abberufungsschreiben übergeben. Der neue Gesandte Zowanowitsch ist bisher noch nicht in Wien eingetroffen. Für gestern war seine Ankunft gemeldet, heute wird aus Belgrad gemeldet, daß die Abreise des Gesandten, angeblich wegen Erkrankung seiner Frau, verschoben werden mußte. Natürlich bringt man hier die Verschiebung dieser Abreise mit den politischen Verhältnissen in Zusammenhang.

Die Türkei will Albanien behalten.

Konstantinopel, 17. Dezember. Die Pforte hat den Wali von Brussa, Ali Danisch Bey, einen Albanesen, der früher Minister des Innern war, nach Konstantinopel gerufen. Nach längerer Unterredung entsandte ihn Kiamil Pascha nach Albanien, damit er dort im Sinne der Kandidatur eines türkischen Prinzen für den Thron Albanien wirke. Aus Setzine wird gemeldet: Fürst Bib Doda erklärte montenegrinischen Persönlichkeiten, die Regierung Ismael Kemal habe keine Autorität in Nordalbanien. Sie sei eine Abenteuerergestalt und von fremdem Gelde unterstützt. Er werde Nordalbanien selbständig machen und dann dem Balkanbunde beitreten.

Berlin, 17. Dezember. (Spez.) Dem „Berl. Tgl.“ wird aus Wien gemeldet, daß Oesterreich-Ungarn auf der Botschafterkonferenz mit dem Antrage hervortreten wird, einen der Häfen im Adriatischen Meere, n. z. allem Ansehine nach San Giovanni di Medua, sowie den zu diesem Hafen führenden Weg zu neutralisieren und den Hafen unter den Schutz Oesterreichs zu stellen. Da nun Oesterreich-Ungarn durchaus keine territoriale Besitzergreifung in Albanien zulassen will, so werden die Mächte alles aufbieten, um Serbien diesem Projekt Oesterreich-Ungarns zugänglich zu machen.

Wien, 17. Dezember. (Spez.) Wie berichtet wird, wird die Botschafterkonferenz früher beendet sein als die Friedensverhandlungen.

Wien, 17. Dezember. (P. L. A.) Die Blätter, die die beruhigenden Mitteilungen in der Angelegenheit des Konsuls Prochaska besprechen, drücken ihr Bedauern darüber aus, daß die Bevölkerung infolge der ungenügenden Benachrichtigung durch die Sensationsnachrichten längere Zeit in Aufregung versetzt wurde.

Wien, 17. Dezember. (Spez.) Das Regierungskommunique über die Prochaska-Angelegenheit hat hier eine große Bestürzung hervorgerufen. Dagegen Oesterreich-Ungarn die Harmlosigkeit dieser ganzen Angelegenheit bekannt sein mußte, so hat es dennoch diese Angelegenheit in den Vordergrund gerückt, um einen casus belli für seine Rüstungen bereit zu haben. In Regierungskreisen wird versichert, daß, obgleich dieser Konflikt eine decart befriedigende Lösung fand, die Gefahr noch nicht ganz vorüber ist und daß die Lage nach wie vor ernst ist.

Wien, 17. Dezember. (Spez.) Das „N. W. Tgl.“ veröffentlicht ein Interview mit dem neuen serbischen Gesandten Zowanowitsch nach dessen Rückkehr von der Konferenz mit dem Grafen Beckhold. Der Gesandte erklärte, daß der Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien auf friedlichem Wege beigelegt werden wird und daß keinerlei Anlaß zu einem bewaffneten Zusammenstoß vorliege.

Wien, 17. Dezember. (Spez.) Es wird gemeldet, daß der Thronfolger heute eine Audienz beim Kaiser Franz Josef hatte.

Paris, 17. Dezember. (Spez.) In der Umgebung Poincarés ist man der Ansicht, daß die gegenwärtige Situation schwer zu lösen sein wird, obgleich die Mächte bestrebt sein werden, einen Abbruch der Friedensverhandlungen zu verhindern. Die heute angenommenen Beratungen der Botschafter werden sich hauptsächlich mit der Frage betreffen das Wilajet Adrianopel betreffen. Die Mächte brachten den Delegierten in Vorschlag, um der Türkei die Unterwerfung zu erleichtern, Bulgarien dieses Wilajet erst nach einer gewissen Zeit zu übergeben.

London, 17. Dezember. (Spez.) Die hiesigen Blätter legen in Angelegenheiten der Friedensverhandlungen überaus einmütig einen großen Optimismus an den Tag. Selbst der „Daily Telegraph“, der bisher die Balkanfrage äußerst optimistisch betrachtete, behauptet, daß die Friedensverhandlungen nicht zum ab-

wünschten Ziele führen werden. Die Meinungsverschiedenheiten in den Forderungen Bulgariens und der Türkei sind derart groß, daß der Krieg unwillkürlich wieder wird aufgenommen werden müssen.

London, 17. Dezember. (P. T.-A.) Wie das Bureau Reuters erfährt, versammelten sich gestern die Vorkämpfer bei Staatssekretär Grey, um über die Grundlagen der bevorstehenden Konferenz schlüssig zu werden. Ueber diese Beratung erfährt das Bureau Reuters, daß jeder Beschlus der Konferenz angenommen werden wird, das Drexlerendium aber geheim gehalten werden soll. Man gibt sich hier der Hoffnung hin, daß ein schneller Austausch der Ansichten einen wohlthuenden und beruhigenden Einfluß auf die öffentliche Meinung in Europa ausüben wird. Heute nachmittags wurde im Ministerium des Aussen unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Grey und unter Beteiligung der Vorkämpfer Grafen Bunsen, Gumbon, Imperiali, Sigmund und Neudorf die Vorkämpferkonferenz eröffnet. Die der Beratung der Konferenz unterliegenden Fragen sind: 1) die Zukunft Albanien, 2) die Organisation Albanien, 3) die Zulassung Serbiens zum Adriatischen Meere, und 4) das Schicksal der Inseln im Ionischen Meere.

London, 17. Dezember. (P. T.-A.) Die interessierten Mächte teilten den Regierungen des Balkanbundes mit, daß bei der Regulierung der Balkanfragen die Interessen der Inhaber von türkischen Staatspapieren geschützt werden müssen.

London, 17. Dezember. (Spez.) Es wird gemeldet, daß bisher noch kein ein positiver Nachrichten über die gestrige Sitzung der Delegierten für die Friedensverhandlungen vorliegen. Ebenso ist auch noch nichts darüber bekannt, ob die Türkei sich mit einer Beteiligung Griechenlands an den Friedensverhandlungen einverstanden erklärt. Der Umstand jedoch, daß die Türkei gegen die Anwesenheit der griechischen Delegierten bei der gestrigen Eröffnung der Verhandlungen nicht protestierte, läßt darauf schließen, daß sie die griechischen Delegierten toleriert. Während der heutigen Sitzung soll das Neglement für die Verhandlungen begutachtet und hierauf die Vollmachten der Delegierten geprüft und bestätigt werden.

London, 17. Dezember. (P. T.-A.) Offiziell wird bekanntgegeben, daß die zweite Sitzung der Delegierten für die Friedensverhandlungen heute vormittag um 11 Uhr unter dem Vorsitz Danews eröffnet wurde. Wie festgesetzt, werden die Präsidenten gemäß der alphabetischen Reihenfolge der an den Verhandlungen beteiligten Staaten gewählt werden. Als erste Frage stand auf der Tagesordnung die Prüfung der Vollmachten. Die türkischen Delegierten erklärten, daß sie nicht bevollmächtigt seien, mit den griechischen Delegierten zu verhandeln, da Griechenland den Waffenstillstand nicht unterzeichnete. Es wurde beschlossen, in Erwartung des Eintreffens neuer Instruktionen für die türkischen Delegierten die Sitzung bis Donnerstag zu versetzen.

London, 17. Dezember. (P. T.-A.) In einer Unterredung, die der Korrespondent der Petersb. Zelt. nach der heutigen Sitzung mit den Delegierten für die Friedensverhandlungen hatte, hoben die letzteren die liebenswürdige und zuvorkommende Haltung der Türken in Angelegenheiten der Erwartung neuer Instruktionen hervor. Da die Delegierten jedoch beschlossen hatten, die Friedensverhandlungen nur auf legaler Basis zu führen, so wurden die Sitzungen bis zum Eintreffen dieser Instruktionen unterbrochen. Der serbische Delegierte Nowakowitsch erklärte dem Korrespondenten, daß nach der heutigen ersten Sitzung zu schließen—die überaus glatt verlief—er der Ueberzeugung sei, daß es gelingen werde, die Verhandlungen zu einem günstigen Ende zu führen, da nicht nur die Delegierten des Balkanbundes, sondern auch die Delegierten der Türkei, nachdem sie sich von der Festigkeit des Balkanbundes überzeugt haben, dies aufrichtig wünschen. Die Delegierten haben sich auf der heutigen Sitzung mit keinen anderen als den im offiziellen Bulletin angegebenen Fragen beschäftigt. Jedwede andere lautende Gerüchte beruhen auf Unwahrheit.

London, 17. Dezember. (P. T.-A.) Die Times macht sowohl die Türkei als auch die Mächte des Balkanbundes vor der Gefahr, die ein Mißerfolg der Friedensverhandlungen hervorrufen würde. Sowohl die Balkanstaaten als auch die Türkei werden sehr viel verlieren, wenn der bisher lokalisierte Konflikt zu einem europäischen Krieg führen sollte. Sodann behauptet die Zeitung die den Frieden bedrohende Haltung, die seitens Oesterreich-Ungarn eingenommen wird und sagt, diese Haltung sei umso unverzeihlicher, als Rußland bisher eine gemäßigte Politik verfolgt.

Malland, 17. Dezember. Nach einer Meldung des „Ecolo“ haben die Griechen Santa Taranta verlassen. Vorher wurde von ihnen das Jollant, das Gebäude des österreichischen Botschafts und das österreichische Postgebäude in Flammen gesetzt.

Athen, 17. Dezember. (P. T.-A.) Vom Panzerkreuzer „Georgios Averow“ ist auf radiotelegraphischem Wege die Nachricht eingetroffen, daß während der gestrigen Seeschlacht das türkische Kommandoschiff „Barbarossa Hareddin“ von drei 300pündigen Geschossen getroffen wurde.

Philippia da, 17. Dezember. (Spez.) Kriegstelegramm d. P. T.-A. Während des Kampfes, der gestern früh begann, brachte die griechische Artillerie die Geschütze des Feindes bei Wisani zum Schweigen. Hierauf zwang der griechische rechte Flügel die Türken zum Rückzuge und besetzte einen Berg, der Wisani beherrscht und von dieser Stadt 800 Kilometer entfernt ist. Das Zentrum der griechischen Truppen befindet sich nur noch in geringer Entfernung von

den Befestigungen. Auf dem linken Flügel verblieb die 2. Brigade in ihren Positionen. Gegen Abend wurde das Feuer eingestellt.

Vereitelte Brandstiftung.

Unter dieser Epithete brachten wir in unserer gestrigen Abendausgabe ein Telegramm, zu welchem gegenwärtig noch folgende Einzelheiten gemeldet werden:

Petersburg, 17. Dezember. (P. T.-A.) Am 17. Dezember, um 4 Uhr morgens, brach aus unbekannter Ursache im Zeughaufe der Batterie S. K. S. des Großfürsten Casarewitsch-Thronfolgers der berittenen Gardeartillerie-Brigade im Wilenski Pereulot Feuer aus, das in kurzer Zeit von der Feuerwehr des Litzewski-Teils gelöscht wurde. Bei der Aufnahme des Bestandes stellte sich sofort heraus, daß eine Kiste mit Revolvern und Patronen erbrochen und zwei Revolver gestohlen waren. Der Leiter der Batterie Stabskapitän Kologriwow nahm sofort bei der Mannschaft Vernehmung vor, zu welchem Zwecke er sich am Treppeneingange aufstellte und jeden Soldaten einzeln passieren ließ, wobei er ihn genau untersuchte. Als der Stabskapitän schon fast die ganze Batterie hatte passieren lassen, wurde er durch einen Schuß aus dem Revolver des wegen schlechter Führung zum Kanonier degradierten Tschermanowki getötet. Der Wachtmeister Scharagow, der neben Kologriwow stand, ergriff Tschermanowki. Dieser entriß sich aber seinen Händen und eröffnete eine planlose Schießerei; dabei floh er in den unbeleuchteten Lehrsaal des zweiten Stockes und drohte, jeden, der sich ihm nähern würde, niederzuschießen. Als er im Saale allein geblieben war, versuchte er in das geschlossene Zimmer des Schreibers Zawadzki einzudringen. Da er auf seine Rufe keine Antwort erhielt, feuerte er zwei Schüsse auf die Tür ab, die diese durchbohrten und den Schreiber Zawadzki leicht verwundeten. Die ganze Kaserne wurde von Militär umzingelt. Nach einiger Zeit rief der Desjurierende der oberen Etage den Untenstehenden zu, daß der Kanonier Tschermanowki sich erschossen habe.

Chronik und Lokales.

Gedenket der Hungernden!

Heute Abend findet im Thalia-Theater die angekündigte Vorstellung statt, deren Reingewinn den hungernden Arbeitslosen zugute kommt. Die Direktion des Thalia-Theaters hat die Initiative ergriffen und stellt als erste Institution das Einkommen in den Dienst der guten Sache. Wir hoffen, daß der Appell an den oft gerühmten Wahltätigkeitssinn unseres Publikums nicht resultatlos bleiben wird.

Mit dem Besuch der heutigen Vorstellung erweist jeder, der sich keine größere Spende leisten kann, den Hungerleidenden eine seinen Verhältnissen angemessene Unterstützung.

Wir wenden uns deshalb an die Freunde des Deutschen Theaters, die sowohl unter den Christen als unter den Juden in den weitesten Kreisen unserer Stadt zu finden sind, und machen sie nochmals darauf aufmerksam, daß der Ertrag der Vorstellung für alle Moskaleidenen ohne Unterschied der Nationalität bestimmt ist. Dieses dankenswerte Beispiel des Herrn Direktors Adolf Klein ist unbedingt der eifrigsten Nachahmung würdig.

Bürger von Lodz! Helft der guten Sache! Helft Euren Leidenden Mitbürgern, deren Not Niemandem gleichgültig sein darf. Die Lodzer Gesellschaft hat ja stets helfend eingegriffen, wenn es notwendig war, und so dürfte auch diesmal der Wohltätigkeitssinn der Lodzer nicht versagen.

Das Thalia-Theater mußte heute Abend bis auf den letzten Platz gefüllt sein.

Zur Lage des Moskauer Manufakturwarenmarktes. Seit der Messe in Nishni-Nowgorod herrscht auf dem Moskauer Manufakturwarenmarkte eine furchtbare Stille. Die Realisation der Ernte war durchaus nicht so erfolgreich, wie es anfangs den Anschein hatte; in vielen Gouvernements war eine wahre Misere zu verzeichnen, die eine Hungersnot zur Folge hatte. Infolgedessen machte sich überall ein fühlbarer Geldmangel bemerkbar. Die Provinzhändler klagen über schlechte Geschäfte; von mehr oder weniger bedeutenden Abschüssen kann jetzt keine Rede sein. Die September-Preiserhöhung von 1/2 Kop. für Rih hat nicht bei allen Fabrikanten fruchtbar gehalten; diejenigen, welche große Vorräte aufgespeichert haben, sind gezwungen, Ermäßigungen zu gewähren. Dagegen bestehen die Firmen, deren Vorräte beschränkt sind, wie die Gef. von Anna Karetnikowa, die Gef. von Nikanor Orbenow und einige andere auf der Preiserhöhung vom September. Im allgemeinen sind die Vorräte auf dem Moskauer Markte recht bedeutend. Eine Verstärkung dieser Tatsache bietet auch der Umstand, daß die Preise für Waren im Vergleich mit den Preisen der Manufakturwaren unverhältnismäßig niedrig sind. Bei der letzten Bewegung auf dem Manufakturwarenmarkte

mußten die Garnpreise unbedingt steigen. — Was den Kredit anbelangt, so wird dieser den zweifelhaften Klienten bedeutend gekürzt; dagegen ist das Verhältnis zu den sicheren Firmen nach wie vor vertrauensvoll. Letzteren kommen die Fabrikanten sowohl inbezug auf die Preise als auf die Bezugsbedingungen gern entgegen. Die Stimmung ist recht gut; man hofft auf baldige Besserung der Zustände.

Von der Fabrikinspektion. Der hiesige Fabrikinspektor Neubalschin ist, wie wir erfahren, nach St. Petersburg versetzt worden.

Von der Wiederausstellung Petrikauer Straße 113. In der Ausstellung treffen immer neue Bilder sowohl aus Warschau, als auch aus Krakau ein: Kossak, Zelichowski, Filipowicz und manche andere locken noch immer große Mengen von Publikum heran. Die stimmungsvollen Landschaften Szczepanski und die schönen Blumenstücke Lubinski fesseln das Auge des Beschauers für längere Zeit. — In diesen Tagen wurden verkauft: 3 Bilder von Lubinski und 1 von Gieslowski. Das letztere, Lazinski betitelt, wurde von Fr. Ceder aus Pabianice erworben.

Spende. (Eingefandt) Herr Gustav Keilich spendete für brotlose Arbeiter 20 Rbl. Gottes reichen Segen wünscht im Namen der Armen dem freundlichen Spender Doktor Dietrich.

Für den hilflosen und armen Schlossergesellen Antoni Stablkopf gingen uns noch zu: Von Herrn Jos. Thießen aus Goldstadt im Gouvernement Taurien Rbl. 10.— und von den Arbeitern Schor und Czepanski 1.—

was mit den früher gespendeten Rbl. 11.— 87.65 Rbl. 98.65 ausmacht und wofür wir im Namen des Bedachtes hiermit herzlichst danken.

Ein schändliches Verbrechen wurde vorgestern Nacht an der Pabianicer Chauffee in Altkolzie, Gemeinde Bruch, dort, wo sich die Haltestation der elektrischen Fernbahn genannt „Kuro“ (Silberner Kahn) befindet, verübt. Ueber die Einzelheiten der grausigen Tat erfahren wir folgendes: Gestern gegen 4 Uhr morgens, als die in der Nähe wohnhaften Fabrikarbeiter der Stadt zur Arbeit, um an's Tagewerk zu gehen, bemerkten sie neben der Schenke, die sich an vorerwähnter Stelle befindet, einen großen dunklen Gegenstand auf dem Erdboden. Bei näherer Besichtigung erwies sich dieser dunkle Gegenstand als ein großes Frauentuch, und als man dieses Tuch ein wenig emporhob, entdeckte man darunter die Leiche einer jungen Frau. Angesichts dessen wurde die Polizei alarmiert, und von dieser wiederum die Gerichtsbehörden, welche mit Hilfe der ärztlichen Leichenchar folgendes feststellten: Die Tote, eine etwa 25jährige, brünette, ärmlich, aber sauber gekleidete Frau von mehr als mittlerer Statur — wurde erst vergewaltigt und hierauf erdrückt. Nach verübter Tat legten die Mörder ihr Opfer so zurecht, wie man eine Leiche zu legen pflegt und bedeckte sodann den ganzen Körper vom Kopf bis zu den Füßen mit dem großen Umschlag Tuch, welches zweifellos Eigentum der Ermordeten war. Legitimationspapiere oder sonst dergleichen wurden bei der Toten nicht vorgefunden, so daß man inbezug auf ihre Person auch nicht den geringsten Anhaltspunkt hat. Angenommen wird, daß die Ermordete eine Fabrikarbeiterin war, die den ganzen Tag über in der Fabrik zu verbringen pflegte. Unter solchen Umständen kann sie von ihren Angehörigen erst gestern Abend vermisst worden sein und aus diesem Grunde ist es auch erklärlich, daß sich bisher noch niemand meldete, um irgendwie Aufschluß über die Person der Ermordeten zu geben. Sobald man aber Gewißheit über die Person der Ermordeten haben wird, hofft man auch den Bestien in Menschengestalt, die dieses schändliche Verbrechen verübten, auf die Spur zu kommen.

Ein Opfer seiner Gütmütigkeit. Gestern nachmittag, um 1 Uhr, bereitete der Hauptkassierer der hiesigen Güterstation der Lodzer Fabrikbahn Stanislaw Mzaitkowski seinem Leben ein Ende, indem er eine größere Dosis Karbolsäure zu sich nahm. Die Tat wurde erst um 8 Uhr nachmittags entdeckt. Um 12 Uhr mittags brachte R. eine Summe Geldes (40,000 Rbl.) nach der Lodzer Handelsbank und lehrte bald von dort zurück. Gewöhnlich gab er hierauf den Schlüssel von der Kasse dem Bureauverwalter ab und begab sich nach Hause. Diesmal ließ er die Schlüssel jedoch nicht zurück, sondern sagte dem Diener, daß er selbst sofort wieder zurückkehren würde. Um 1 Uhr kehrten die Beamten ins Bureau zurück. Dies fiel auf, da R. als äußerst aktiver Beamter bekannt war; außerdem hätte eine längere Abwesenheit des gewissenhaften Beamten auch eine Hemmung in der Erledigung der laufenden Kasseeangelegenheiten hervorgerufen. Infolgedessen, und weil die Frau wiederholt nach ihrem Manne geschickt hatte, wurde der Hauptexpeditor Herr Czerwikowicz benachrichtigt. Endlich wurde eine Leiter an das Fenster des Kasseezimmers gestellt und von dort aus bemerkte man, daß der Kassierer, anscheinend schlafend, am Tische saß. Es wurde an die Tür geklopft, aber man erhielt keine Antwort. In Anwesenheit des Eisenbahngendarmen wurde nun die Tür aufgebrochen und man fand R. bereits als Leiche. Neben ihm auf dem Tische stand ein Kläschchen und ein Glas. Es wurde sofort die Unfallrettungsstation alarmiert. Der eingetroffene Arzt konstatierte Vergiftung durch Karbolsäure. R. saß auf dem Stuhl, mit den Händen auf dem Tische den Kopf stützend. Unter seinem Ellbogen lagen zwei Zettel, einer davon adressiert an seinen Sohn. In demselben bittet er um Verzeihung und erklärt, daß er ein Opfer seiner Gütmütigkeit geworden sei. Viele Firmen, schreibt er, hätten sein Vertrauen mißbraucht, so daß in der Kasse ein Defizit von ca. 17,000 Rbl. entstanden ist. Für einen Unwürdigen gehalten zu werden, diese Schande könne er nicht überleben. Wie seine Kollegen erklären, habe R. sich schon längere Zeit mit Selbstmordgedanken gequält, wenn man auch nie begriffen konnte, was diesen pflichtgetreuen und gewissenhaften Beamten zu einer

solchen Tat bewegen könnte. R. diente seit 20 Jahren auf der Lodzer Fabrikbahn, davon 4 Jahre als Hauptkassierer, und war stets die Pünktlichkeit und Genauigkeit selbst, so daß er sogar den Ruf eines Pedanten genoß. Von dem Tode des Hauptkassierers wurde die Verwaltung der Lodzer Fabrikbahn sofort telegraphisch in Kenntnis gesetzt. Eine spezielle Kommission mit dem Direktor der Eisenbahn Herrn Ing. Knapki schritt sofort zur Revision der Kasse. Aufgabe dieser Kommission wird es auch sein, die Gewissenlosen zu ermitteln. Die R. in den Tod trieben.

Gerichtliches. Der vom Friedensrichter des 5. Bezirks hatte sich der 28jährige Einwohner der Gemeinde Czerniewice, Stanislaw Piotrowski zu verantworten, der sich am 26. November d. J. im Hause Slladowastraße Nr. 20 in den Stall des Florentin Maciejewicz schlich, dessen Sachen im Werte von 30 Rbl. zusammenpakte und damit das Weite suchen wollte. Piotrowski, der schon einmal wegen Diebstahl bestraft wurde, konnte auf freier Tat ergriffen und dem Gericht übergeben werden. Er leugnete dessenungeachtet dennoch und behauptete, daß er nur deshalb in vorerwähnten Stall kam, um nachzufragen, ob man nicht einen Kuhmann brauche. Durch Zeugenaussagen wurde jedoch die Schuld des Angeklagten erwiesen, so daß ihn der Friedensrichter zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte.

Bezirksgericht. Vor der 2. Kriminal-Abteilung des Bezirksgerichts gelangten am verfloßenen Montag noch nachstehende Prozesse zur Verhandlung: Der 34jährige Anton Donat und der 20jährige Marian Wolkowicz waren angeklagt, daß sie am 18. Juli d. J. im Hause Stars-Zarzewskistraße 68 mit Hilfe von Nachschlüssel in das Schuhwarengeschäft von Schlama Budowski drangen und aus demselben 50 Paar Schuhe im Werte von 200 Rbl. stahlen. Die Angeklagten waren geständig und wurden verurteilt: Donat zum Verlust aller Rechte und Privilegien sowie zu 2 1/2 Jahren Arrestantenrotten und Wolkowicz zu 6 Monaten Gefängnis. Die 22jährige Anna Kuzminska war angeklagt, am 15. Juli d. J. auf dem Reiten Ringe den Bäckereiarbeiter Sigmund Godzjynski überfallen und ihm einen Geldbeutel mit 3 Rubeln Inhalt geraubt zu haben. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zum Verlust aller Rechte und zu 1 1/2 Jahren Arrestantenrotten. Sodann hatte sich der 42jährige Jakob Kralowial zu verantworten, der sich nachstehenden Verbrechen schuldig gemacht hatte. Kralowial hatte unter der Vorrede, daß er an der Ecke der Nikolajewskaja- und Brzeznastraße eine elektrotechnische Werkstatt besitze, dem Schlosser Walenty Fornalczynski erzählt, daß er bei ihm Arbeit erhalten könne, sofern er bereit sei, eine Einschreibgebühr von 25 Rbl. zu bezahlen, worauf sich der Mann zum Monteur ausbilden wollte und daher Arbeit in einer elektrotechnischen Werkstatt suchte, wäre auf dieses Angebot gern eingegangen, doch er besaß kein Geld. Schließlich bekam er jedoch 10 Rubel von seinem Eltern und mit diesem Gelde suchte er Kralowial auf, um in dessen Werkstatt angestellt zu werden. Als sich beide auf dem Wege dahin befanden, jag Kralowial plötzlich ein Messer und nahm dem Ueberwachten die 10 Rbl. unter Todesdrohungen ab. Vor Gericht verlegte sich Kralowial auf's Zeugnen, wurde seiner Schuld überführt und zum Verlust aller Rechte und Privilegien sowie zu 4 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Gerichtliche Bestrafungen. Vom Friedensrichter des 5. Bezirks wurden verurteilt: wegen Ueberschreitung der Handelszeit Andrej Sedarek, Pzejazd 65, und Auguste Lange, Nawroistraße Nr. 98, zu 10 Rbl. Geldstrafe oder 2 Tagen Arrest und Moshel Zubicki, Widzowska 94, wegen desselben Vergehens — zu 5 Rbl. oder 2 Tagen Arrest; wegen antisozialer Beschaffenheit seines Plages an der Widzowskastraße Nr. 73 Wolf Berlinki — zu 10 Rbl. Geldstrafe oder 3 Tagen Arrest.

Kleinfeuer. Gestern, um 8 Uhr 50 Minuten abends, wurde der 1. Zug der Freiwilligen sowie die städtische Feuerwehre nach der Nomowickistraße Nr. 28 alarmiert, wo im 3. Stockwerk der Dfizine von einer herabfallenden Lampe der Fußboden in Brand geraten war. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht.

Schlägerei. An der Ecke der Koscielna- und Zierekka-Straße kam es gestern vormittag zu einer Schlägerei. Der Strauch des Eckhauses, Wofjisch Stabli, 25 Jahre alt, eilte zu Hilfe und wollte einen der Ruhestörer festnehmen. Sofort aber stürzten sich die anderen auf ihn und brachten ihm einige Messerschnitte in die linke Schulter bei. Dem verwundeten Wächter legte ein Arzt der Rettungsstation den ersten Verband an.

Während einer vorgestern Abend an der Widzowskastraße Nr. 28 zwischen einigen Leuten ausgebrochenen Prügelei wurde eine gewisse Stanislaw Sablonska mit einem Stock am Kopfe verletzt. Ein Arzt der Unfallstation erteilte der Verwundeten die erste Hilfe.

Ueberfahren wurde gestern Abend an der Andzejastraße Nr. 21 von einer Drosche der 19jährige Schüler Joel Bromberg, wobei er an den Beinen verletzt wurde. Ein Arzt der Unfallstation erteilte dem Verwundeten die erste Hilfe.

Unfälle. Gestern Abend geriet in der Fabrik an der Karolastraße Nr. 17 durch eigene Unvorsichtigkeit die 20jährige Marianna Kwiatkowska mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine, wobei sie eine schwere Verletzung davontrug. Nach erteilter erster Hilfe durch einen Arzt der Rettungsstation, wurde sie nach dem Hospital des Roten Kreuzes gebracht.

Gestern nachmittag ereigneten sich nachstehende Unglücksfälle: An der Konstantynowkastraße Nr. 14 stürzte der 47jährige F. B. von einer Leiter, wobei er Verletzungen am ganzen Körper davontrug. Nach erteilter erster Hilfe durch einen Arzt der Unfallstation wurde B. nach dem Hospital des Roten Kreuzes gebracht. In der Fabrik an der Zarzawastraße 71 wurde die 16jährige Arbeiterin Marianna Sepert von einem Transmissionsriemen im Gesicht verletzt, so daß die Unfallstation in Anspruch genommen werden mußte.

Erkrankungen. Am vorgestrigen Nachmittage erkrankten plötzlich auf der Straße nachstehende Personen: Vor dem Hause Nowo-Czegielnianskastraße Nr. 17 die 21jährige Marianna Pawrocka und an der Dugastraße Nr. 9 eine unbekannte Frau, ca. 45 Jahre alt. In beiden Fällen erteilte der Erkrankten die erste Hilfe ein Arzt der Unfallrettungsstation.

erner erkrankten am gestrigen Nachmittage plötzlich auf der Straße nachstehende Personen: Vor dem Hause Nikolajewskajastraße Nr. 9 die 25-jährige

Sara Berger, an der Petrusstrasse Nr. 64 der 30-jährige beschaffungslose Sankel Radonki, vor dem Hause Madwansstrasse Nr. 49 eine gewisse Juliana Koroljina, 25 Jahre alt, und an der Nikolajewstrasse Nr. 24 der 40-jährige Berel Karlomanski. In allen Fällen erteilte den Erkrankten die erste Hilfe ein Arzt der Unfallstation.

Lotteriele. (Ohne Gewähr.) Am heutigen achtenziehungstage der 6. Klasse der 199. Warschauer Klassen-Lotterie fielen Gewinne nach auf folgende Lose: 100 auf Nr. 748 839 2255 2333 5883 6302 6755 7113 8118 10855 10860 11610 12615 13178 14176 15256 16058 17313 20099 22034

81. 80 auf Nr. 49 60 80 105 245 66 325 80 418 74 534 37 49 58 661 703 83 818 937 1038 54 60 101 7 34 57 99 200 75 76 353 84 99 406 23 46 46 560 85 93 627 85 61 708 58 46 50 70 87 817 75 94 75 89 90 2009 60 116 41 72 206 89 49 63 301 3 74 418 26 445 98 601 24 99 751 86 802 31 88 984 8058 69 176 214 49 48 334 54 57 426 82 88 77 551 62 72 634 78 719 54 66 62 827 86 985 71 86 91 995

4054 70 119 43 230 32 63 301 4 467 74 500 10 36 743 601 53 743 44 63 823 43 49 93 945 65 90. 5016 52 63 113 208 80 98 308 18 406 23 528 33 551 77 63 78 70 98 726 63 821 968. 6011 60 78 120 22 251 49 325 67 69 90 404 23 49 484 505 87 92 676 723 84 822 944 59 66 81. 7025 52 57 106 10 23 45 220 69 810 415 51 525 379 91 609 43 93 706 29 54 75 805 36 76 95 97 914 881 85.

8022 112 41 204 5 47 48 57 81 334 57 71 89 406 452 89 504 52 74 91 669 731 79 94 831 37 66 74 907 942 65 79. 9026 89 75 80 97 178 245 337 73 490 99 510 13 824 625 29 32 67 86 89 737 76 80 881 40 53 92 98 916 47.

10017 81 96 115 29 67 75 212 87 82 326 43 86 480 503 505 13 84 54 644 54 68 90 735 60 82 81 82 689 91 94 843 868 958 75 93. 11010 57 118 16 34 208 14 19 43 69 76 90 95 99 812 98 408 27 62 535 65 600 38 51 796 828 926 45 65 15 198 207 11 26 66 321 35 70 94 503 5 14 17 79 567 608 19 50 707 31 874 80 916. 13010 101 47 91 263 84 52 62 417 21 34 89 517 524 26 68 615 45 62 78 731 76 88 800 3 12 20 48 62 900 11 32 64 65 98.

14026 55 67 117 30 207 11 44 39 370 83 86 532 543 59 98 603 44 707 800 21 50 903 49 67 79. 15012 28 30 91 180 224 45 366 404 7 38 75 76 513 18 49 58 83 100 16 26 80 83 768 816 956. 16027 48 56 102 99 200 315 402 53 68 83 94 97 611 33 56 98 97 708 51 76 79 835 65 926. 17004 12 46 84 161 274 98 300 6 7 33 51 58 478 501 7 62 81 600 19 57 80 88 91 722 820 24 98 940 71 4 611 24 76 829 54 924 98.

18005 63 75 78 225 28 47 51 54 352 96 412 24 477 95 96 509 37 43 87 648 79 81 731 48 53 58 814 816 33 65. 20062 66 179 206 12 67 97 331 57 401 23 86 87 493 531 43 70 86 611 80 744 77 847 56 86 926 96 943 59 91.

21029 72 76 183 92 210 70 303 12 97 412 21 33 518 18 27 41 44 71 669 720 72 75 820 56 988 46 82. 22026 48 101 79 98 240 60 61 340 72 74 86 91 439 41 75 507 74 622 30 40 60 60 65 707 43 88 95 809.

23006 43 70 236 53 96 312 17 20 23 428.

Spenden für die notleidenden Arbeiter.

In unserer Redaktion sind gestern folgende Spenden zu Gunsten der notleidenden Arbeiter eingegangen: Von Herr Karl Fischer Abl. 3.— Frau Teob. Gulenfeld 5.— Von früher 48.— Zusammen Abl. 56.— Zum Empfang weiterer Spenden sind wir gern bereit.

Aus der Provinz.

Dabianice. In der gestrigen Abendausgabe berichteten wir, daß gestern früh in der Pleiße der Alt.-Ges. von Krusche und Ender eine Kesselexplosion erfolgte. Wie uns nunmehr mitgeteilt wird, war es nur ein vom Kessel nach dem Maschinenraum führendes Rohr, das infolge zu starken Dampfdruckes platzte. Das Rohr wurde sofort durch ein neues ersetzt und ist es auch begreiflich, daß der Betrieb bald wieder aufgenommen werden konnte.

Das Streikgelpfenst.

Saarbrücken, 17. Dezember. (Spez.-Tel. der Neuen Zürcher Ztg.) Der Vertreter der „Preß-Centrale“ begegnet in Kreisen der Bergarbeiter des Ruhrreviers der Ansicht, daß die Reichsregierung den Vorgängen im Saarrevier nicht müßig zusehen würde. Man hält einen vermittelnden Eingriff der Reichsregierung in die durch die Beschlässe der gestrigen Revierkonferenz geschaffenen Verhältnisse für keineswegs ausgeschlossen und begründet diese Ansiehungen mit dem Hinweis auf die Einigungsversuche der Regierung bei Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern in der Privatindustrie. Es sei als sicher anzunehmen, daß bei der jetzigen Situation in den fiskalischen Grubenbetrieben die Reichsregierung es nicht daran fehlen lassen wird, in Rücksicht auf die verschiedenen schwerwiegenden Konsequenzen einer Streikbewegung ihr Möglichstes zu versuchen, um eine Vermittelung zwischen den beiden Parteien zu erzielen.

Wochum, 17. Dezember. Im Hauptquartier des alten Bergarbeiterverbandes erfährt unserer Vertreter, daß entgegen anderslautenden Gerüchten der alte sozialdemokratische Bergarbeiterverband im Falle eines Streikandrucks im Saarrevier seine Mitglieder, deren Zahl sich ungefähr 2500 Mann beläuft, anhalten wird, sich an der Bewegung zu beteiligen.

Saarbrücken, 17. Dezember. Die von mehreren Blättern gebrachte Meldung, daß auf der Grube Camphausen bereits am Sonnabend 100 Mann der Beschäftigten die Arbeit niedergelegt hätten, ist falsch. Am Montag ist noch die volle Morgenschicht eingezogen.

Paris, 17. September. Der für heute angekündigte 24stündige Generalstreik hat ein äußerst geringen Erfolg gehabt. Es haben nur die Maurer und Zimmerleute den Streik vollständig durchgeführt. Die Autochauffeure haben sich nur zum Teil dem Streik angeschlossen. In Paris ist daher nur wenig von dem Streik zu spüren, der als vollständig mißlungen angesehen werden muß. Dagegen befragen die aus der Pro-

vinz eintreffenden Nachrichten, daß dort der Streik in großem Maßstabe durchgeführt worden ist. In den Hafenstädten raht die Arbeit fast vollkommen. Zu Unruhen ist es nirgends gekommen. Der Polizei gelang es, in Paris und der Umgebung geplante Manifestationen im Keime zu ersticken.

London, 17. Dezember. Der Streik der Eisenbahner ist heute definitiv beendet worden. Die Gesellschaften haben die Wünsche der Arbeiter erfüllt, und ihnen auch für die 6 Tage, an dem sie nicht gearbeitet haben, den Lohn ausgezahlt. Die Kosten des Streiks belaufen sich bei den Arbeitnehmern auf 420,000 Mark, während die Gesellschaften einen Verlust von 1,000,000 Mark erlitten haben.

Unfall mit scharfen Patronen.

Paris, 17. Dezember. In der Kaserne des 133. Infanterieregiments ereignete sich wieder ein Unfall ganz nach Art des vor einigen Tagen in Vincennes eingetretenen. Beim Gewehreinigen konnte ein Mann namens Salvadori sein Gewehr nicht öffnen und wandte sich an den Gefreiten Hureau, der ein paar Tropfen Öl ins Schloß tat und sagte: „Nun wird's wohl gehen.“ Dann aber nahm er das Gewehr selbst, öffnete es mit aller Gewalt und legte eine Patrone ein, von der er glaubte, es sei eine Gergierpatrone. Er legte an, setzte aber wieder mit der Bemerkung ab: „Machen wir keinen Unfuss!“, doch in diesem Augenblicke ging der Schuß los, und das Geschloß traf Salvadori in den Arm, der vollkommen zerschmettert wurde, während das Geschloß, nachdem es den Arm des Mannes durchschlagen hatte, auf dem Tische abprallte und den unglücklichen Schützen selbst in die Handgegend traf. Mit dem Aufschrei: „Ich bin tot!“ brach Salvadori zusammen, wurde ins Lazarett geschafft und starb dort unbegrifflicher Weise schon nach wenigen Augenblicken, während man den Gefreiten trotz seiner nicht unbedenklichen Verwundung in die Arrestzelle sperrte. Da er dort wie ein Besessener schrie, teils aus physischem Schmerz, teils aus Kummer über seine Tat, so brachte man ihn später ebenfalls ins Spital, wo er beobachtet wird. Der Vorfall wurde mehr als 24 Stunden lang geheimgehalten, da man sich nicht recht erklären kann, wo alle die scharfen Patronen herkommen, die schon so viel Unheil angerichtet haben.

Parlament. Reichsduma.

18. Dezember.

Die Deklaration der Regierung. Die lang erwartete und vielbesprochene Deklaration der Regierung wird endlich heute von W. R. Kowomgen verlesen werden. Die Rede wird, wie mitgeteilt wird, auch eine allgemeine Charakteristik der auswärtigen Lage enthalten; doch werden Einzelheiten vermieden werden, da die Verhandlungen zwischen Oesterreich und Serbien noch schweben. Auf die Deklaration werden voraussichtlich antworten: im Namen der Dktobristen — Schabinjof oder Meyendorff, von den Kadetten — Mallafow oder Schingarew, von der Arbeitergruppe — Kerenkoff und von den Sozialdemokraten — Malinowski.

Finnländisches. Die besondere Beratung beim Ministerium des Innern arbeitet gegenwärtig ein Projekt neuer Regeln aus über den Eintritt in den russischen Unterrichtsvorstand und den Austritt aus diesem im Großfürstentum Finnland.

Allgemeine Volksschulbildung. Die Dktobristen brachten wieder in der Reichsduma das Gesetzentwurf über allgemeine Volksschulbildung ein, das seinerzeit vom Reichrat abgelehnt wurde. — Der Minister der Volksschulbildung sucht um die Anweisung eines Ergänzungskredits von 8 Millionen Rubel zur Durchführung von Maßnahmen nach, die mit der Einführung der allgemeinen Volksschulbildung zusammenhängt.

Die Ungeheuerlichkeiten bei den Wahlen behandelt eine Interpellation der Fortschrittler, die in den nächsten Tagen in die Duma eingebracht werden soll.

Interpellation über die Ereignisse im Kutomar-Gefängnis. Wie die „Reichs“ in ihrer Sonntagnummer berichtet, beabsichtigen die Sozialdemokraten in die Duma eine Interpellation über die blutigen Ereignisse einzubringen, die im Sommer im Kutomar-Gefängnis stattgefunden haben.

Petersburg, 17. Dezember. (P. L.-A.) Zum Präsidenten der Budgetkommission der Reichsduma wurde Alexejenko gewählt und zu dessen Gehilfen der Dktobrist Gubnow, der Kadet Nekrasow und das Mitglied der Zentrumsparlei Wjachtjenski.

Petersburg, 17. Dezember. (P. L.-A.) Die 3. Kommission der Reichsduma hat beschlossen, die Einfindung eines Verichts über die Wahlen im Gouv. Tschukot zu fordern. Die 5. Kommission erachtete die Wahlen im Gouv. Tobolsk als rechtmäßig vollzogen, so daß deren Bestätigung nichts im Wege liegt. Gleichzeitig beschloß diese Kommission der Reichsduma den Inhalt zweier Zirkulare des Sparchialkomitees im Gouv. Wodolien in Sachen der Dumawahlen zur Kenntnis zu bringen. Die 1. Kommission hat beschlossen, die Einfindung eines Verichts über die Wahlen in der Amurschen Kreiskommission zu fordern.

Telegramme.

Petersburg, 17. Dezember. (P. L.-A.) Bei dem vom Kriegsdienst in Auftrag gegebenen, jedoch noch nicht in Empfang genommenen Dirigable „Albatros“ platzte heute die Hülle. Der Dirigable wurde der Fabrik retourniert. Die Abnahme des Dirigables wurde bis zum Frühjahr verschoben.

Zakaterinoflaw, 17. Dezember. (P. L.-A.) Im Rayon des Sossjischen Grubenreviers im Bachmutischen Kreise wurde das Magazin des Konsumvereins um 500 Rbl. bestohlen. Hierbei wurden getötet der im Magazin anwesende Postbote der Grubengesellschaft und der die Verbrechen verfolgende Polizeiaufseher.

Paris, 17. Dezember. (P. L.-A.) Auf der heutigen Sitzung des Ministerkabinetts erklärte der Minister des Innern, daß der Versuch der allgemeinen Arbeiterkonföderation, einen Streik zu inszenieren, völlig gescheitert ist.

Paris, 17. Dezember. (P. L.-A.) Am Abend fanden Hausdurchsuchungen bei den ständigen Streikkomitees in allen Quartieren statt. Die Polizei beschlagnahmte eine ausgedehnte Korrespondenz.

Paris, 17. Dezember. (Spez.) Der „Matin“ berichtet, der französische Ministerpräsident Poincare werde Donnerstag oder Freitag über die augenblickliche internationale Lage sprechen.

Zu in, 17. Dezember. (Spez.) Während der Beratung des Budgets der Schweiz brachten die Sozialisten einen Antrag ein, den Etat für die Geheimpolizei, der die Beobachtung der Anarchisten sowie der antimilitarischen Bewegung obliegt, auf 5000 Frs. festzusetzen. Dieser Antrag wurde vom Bundesrat verworfen.

Genf, 16. Dezember. (P. L.-A.) Ein Arbeiterzweig fuhr auf der Station Sottegum mit einem Güterzuge zusammen. Viele Passagiere wurden verletzt.

New-York, 17. Dezember. Als Nachfolger des verstorbenen Vorkämpfers der Vereinigten Staaten Whitelaw Reid in London wird aller Voraussicht nach der Berliner Vorkämpfer J. G. A. Leisman ernannt werden.

New-York, 17. Dezember. Die bekannte Millionärin Helen Gould hat sich mit dem Eisenbahnmagnaten F. S. Shopard verlobt.

Sima, 17. Dezember. (P. L.-A.) Die Bevölkerung von Putumajo versucht, die beiden Kommissare zu lynchen, die von der peruanischen Regierung zur Untersuchung der Gewalttaten gegen die Eingeborenen abgeordnet waren. Die Kommissare wurden schwer verletzt.

Reiche Goldfunde auf Kamtschatka.

Petersburg, 17. Dezember. Im Gebiete von Anadyr auf der Halbinsel Kamtschatka wurden reiche Goldfunde gemacht. Die Arbeiter stießen auf einen Block von Golberz im Gewicht von 18 Kilo, der zu 80 Prozent reines Gold enthält. Mehrere Schiffe mit Goldsuchern sind bereits nach der Fundstelle abgegangen.

Die Personalveränderung am Münchener Hofe.

München, 17. Dezember. (Spez.) Mit dem Regentenwechsel treten, wie das nach Lage der Verhältnisse vorzuzusehen war, große Veränderungen ein. Der seitherige Chef der Geheimkanzlei, Freiherr von Wiedemann sowie der Oberstallmeister Graf Wolfsteil haben ihre Entlassung eingereicht und sie bereits bewilligt erhalten. Die Geheimkanzlei wird damit überhaupt aufgelöst und ihre Funktionen einem neuzubildenden Zivilkabinet und einem besonderen Militärkabinet überwiesen. Gerichtlich werden auch schon die Namen der Persönlichkeiten genannt, die diesen Kabinetern vorzuzusehen sollen, doch ist vor Beendigung der Beizetzungsfeierlichkeiten keinerlei Entscheidung zu erwarten.

Die Obstruktion im österreichischen Budgetauschuß.

P Wien, 17. Dezember. Im Budgetauschuß der Kammer beendete der Slovener Gofincar um 7 Uhr 45 Min. seine Rede, die 1 1/2 Stunden ohne Unterbrechung gedauert hatte. Der Vorschlag Gofincars, die Sitzung zu schließen, wurde abgelehnt. Darauf begann der zweite Slovener, Korozsich, seine Rede.

Wien, 17. Dezember. (Spez.) Das Seniorenr-Komitee des Reichsrats hat beschlossen, eine langanhaltende Sitzung abzuhalten. Der Reichsrat wird so lange tagen, bis nicht die Gesetzesvorlagen über die Mobilisation und andere militärische Fragen angenommen werden. Man hofft, die Opposition auf diese Weise zu brechen.

Wien, 17. Dezember. (P. L.-A.) Heute, am 10 Uhr 45 Min., unterbrach der Abg. Korozsich infolge der Eröffnung der Plenarsitzung im Reichsrat seine in der Budgetkommission begonnene Rede. Er beabsichtigt, die Rede nach Schluß der Plenarsitzung fortzusetzen. Gleich zu Beginn der Plenarsitzung brachten die tschechischen Radikalen zwecks Vertagung der zweiten Lesung der Gesetzesvorlage betreffend die Versicherung von Räumlichkeiten und Transportmitteln für die Truppen im Falle eines Krieges in Vorschlag, die Sitzung zu schließen und zur Beratung der anderen Gesetzesvorlagen überzugehen. Der Vorschlag der tschechischen Radikalen wurde abgelehnt. Der Reichsrat beschloß, zur zweiten Lesung der obengenannten Gesetzesvorlage zu schreiben. Die tschechischen Radikalen veranfaßten zum Zeichen des Protestes einen ungeheuren Lärm.

Gehung Amundsens.

Paris, 16. Dezember. (P. L.-A.) Präsident Fallieres empfing Roland Amundsen, der darauf vom östlichen Magistrat festlich empfangen wurde. Amundsen wird am Abend in der geographischen Gesellschaft einen Vortrag über seine Südpolexpedition halten.

Paris, 17. Dezember. (P. L.-A.) Auf der heutigen Sitzung der Geographischen Gesellschaft machte Amundsen in Gegenwart von ca. 4000 Hörern Mitteilungen über seine Südpolexpedition. Der Präsident der Geographischen Gesellschaft überreichte Amundsen die goldene Medaille. Der Unterrichtsminister begrüßte Amundsen im Namen der Regierung und Präsident Fallieres verlieh ihm den Stern der Ehrenlegion.

Feuer an Bord des Panzers „Courbet“.

Paris, 17. Dezember. Wie aus Orient gemeldet wird, nahmen in der vergangenen Nacht die Arsenalgebäude bei einem Bombang wahr, daß an Bord des im Trockendock seiner Vollendung entgegengehenden Panzerschiffs „Courbet“ Feuer ausgebrochen war. Sie alarmierten sofort die Feuerwehrr, der es gelang, den durch Kurzschluß entstandenen Brand zu löschen. Der Schaden ist nicht sehr bedeutend.

Verbrannte Steuerlisten.

Madrid, 17. Dezember. Wie aus Valencia berichtet wird, setzte die Bevölkerung des über hohe Steuerlasten erbitterten Ortes Venagoche das Haus des Steuerereinherrschers in Brand. Auf die Feuer Signale eilte die Löschmannschaft herbei um das Archiv zu retten, sie ließ aber alle Steuerlisten und Aufschreibebücher in den Flammen verschwinden. Wegen Beteiligung

an der Brandstiftung wurde auch der Bürgermeister des Ortes verhaftet.

Portugiesisch-belgischer Kolonialkonflikt.

Lissabon, 17. Dezember. Nach einer Meldung aus Limbe in Angola (Westafrika) haben belgische Kolonialsoldaten ein großes Stück des portugiesischen Grenzgebietes besetzt. Die Portugiesen setzten Widerstand entgegen. Es gab auf beiden Seiten mehrere Tote und Verwundete.

Parteihaß in Portugal.

Lissabon, 17. Dezember. Bewohner des Ortes Camos überfielen die Fabrikwerke, die das unabhängige Blatt „O Dia“ nach der Umgegend Lissabons verbrachten und setzten sie samt der Ladung in Brand. Die Kutscher und ihre Begleiter wurden schwer verletzt.

Arsenikstudien.

Stockholm, 17. Dezember. Infolge der kürzlich gemeldeten Vergiftungsfälle durch arsenikhaltige Tapeten des Reichstagsgebäudes in Stockholm, hat die schwedische Regierung drei Professoren der Chemie aus Deutschland und drei andere aus Belgien bestellt, um durch Untersuchungen feststellen zu lassen, wieviel Arsenik durch Erhitzung aus den Tapeten in die Atmosphäre übergeht. Bekanntlich sind auch in anderen Staatsgebäuden Schwedens beim Winterbeginn Vergiftungsfälle vorgekommen.

Sichtbarer Zukunfts.

London, 17. Dezember. Aus Kapstadt wird berichtet, daß der Zukunfts Dintzula, bekannt durch seine Rebellionen gegen England, wegen eines Sichtsichens nach Karlsbad begibt. Die Kosten der Kur werden von der englischen Regierung bestritten.

Größere Feuer.

Bukarest, 17. Dezember. (P. L.-A.) In Galatz stehen die Warenmagazine in Flammen. Der Schaden beziffert sich auf ca. 1 Million Frs.

Japanisches.

Tokio, 17. Dezember. (P. L.-A.) Durch einen Unst des Wifado wurde Katsura beauftragt, die Neubildung des Kabinetts zu übernehmen.

Tokio, 18. Dezember. (P. L.-A.) In Marinekreisen befindet man, daß die Ernennung Katsuras zum Ministerpräsidenten eine Verkürzung der Ausgaben für die Flotte zugunsten der Armee zur Folge haben werde. Gerüchten zufolge finden in dieser Angelegenheit geheime Beratungen von Admiralen statt.

Börsenberichte

der Neuen Zürcher Zeitung.

St. Petersburg, den 17. Dezember 1912.

Tendenz: Fonds flau. Privat-Spottkuponwerke flüchtig. Dividenden untätig, doch trat zum Schluß der Börse eine mäßige Stimmung ein. Wechselkurse fallend.

Table with columns: Wechselkurs auf London 4 M. 10 St. St., Wechselkurs London, Wechselkurs Berlin, Wechselkurs Wien, Wechselkurs Paris, Wechselkurs Brüssel, Wechselkurs Amsterdam, Wechselkurs Frankfurt, Wechselkurs Hamburg, Wechselkurs Leipzig, Wechselkurs Breslau, Wechselkurs Prag, Wechselkurs Wien, Wechselkurs Budapest, Wechselkurs Belgrad, Wechselkurs Sofia, Wechselkurs Athen, Wechselkurs London, Wechselkurs New York, Wechselkurs Rio de Janeiro, Wechselkurs Santos, Wechselkurs Bahia, Wechselkurs Pernambuco, Wechselkurs Recife, Wechselkurs Fortaleza, Wechselkurs Salvador, Wechselkurs Recife, Wechselkurs Fortaleza, Wechselkurs Salvador.

Table with columns: Aktien der Kommerz-Banken, Aktien der Bank für auswärtigen Handel, Aktien der Bank für auswärtigen Handel, Aktien der Bank für auswärtigen Handel, Aktien der Bank für auswärtigen Handel, Aktien der Bank für auswärtigen Handel, Aktien der Bank für auswärtigen Handel, Aktien der Bank für auswärtigen Handel, Aktien der Bank für auswärtigen Handel, Aktien der Bank für auswärtigen Handel.

Table with columns: Aktien der Metallurgische Industrie-Gesellschaften, Aktien der Metallurgische Industrie-Gesellschaften, Aktien der Metallurgische Industrie-Gesellschaften, Aktien der Metallurgische Industrie-Gesellschaften, Aktien der Metallurgische Industrie-Gesellschaften, Aktien der Metallurgische Industrie-Gesellschaften, Aktien der Metallurgische Industrie-Gesellschaften, Aktien der Metallurgische Industrie-Gesellschaften, Aktien der Metallurgische Industrie-Gesellschaften, Aktien der Metallurgische Industrie-Gesellschaften.

Table with columns: Auszahlungen auf St. Petersburg, Wechselkurs auf 3 Tage, 4% russische Anleihe 1905, 4% Staatsrente 100 Rubel, 4% Staatsrente 100 Rubel, Privatdiskont, Tendenz: fest, Paris, Auszahlungen a. Petersb. Minnmalpreis, 4% Staatsrente 1896, 4% russische Anleihe 1905, 4% russische Anleihe 1905, Privatdiskont, Tendenz: fest, London, 5% russische Anleihe 1906, 4% russische Anleihe 1905, Tendenz: ruhig, Amsterdam, 5% russische Anleihe 1906, 4% russische Anleihe 1905, Wien, 5% russische Anleihe 1906.

Table with columns: Auszahlungen auf St. Petersburg, Wechselkurs auf 3 Tage, 4% russische Anleihe 1905, 4% Staatsrente 100 Rubel, 4% Staatsrente 100 Rubel, Privatdiskont, Tendenz: fest, Paris, Auszahlungen a. Petersb. Minnmalpreis, 4% Staatsrente 1896, 4% russische Anleihe 1905, 4% russische Anleihe 1905, Privatdiskont, Tendenz: fest, London, 5% russische Anleihe 1906, 4% russische Anleihe 1905, Tendenz: ruhig, Amsterdam, 5% russische Anleihe 1906, 4% russische Anleihe 1905, Wien, 5% russische Anleihe 1906.

Table with columns: Auszahlungen auf St. Petersburg, Wechselkurs auf 3 Tage, 4% russische Anleihe 1905, 4% Staatsrente 100 Rubel, 4% Staatsrente 100 Rubel, Privatdiskont, Tendenz: fest, Paris, Auszahlungen a. Petersb. Minnmalpreis, 4% Staatsrente 1896, 4% russische Anleihe 1905, 4% russische Anleihe 1905, Privatdiskont, Tendenz: fest, London, 5% russische Anleihe 1906, 4% russische Anleihe 1905, Tendenz: ruhig, Amsterdam, 5% russische Anleihe 1906, 4% russische Anleihe 1905, Wien, 5% russische Anleihe 1906.

Teatr Polski, Cegielniana 63. Dzis, w srode, dnia 18-go grudnia 1912 r. o godzinie 8-jej wieczorem: 16887

„Księżniczka dolarów“ Operetka.

Großes Theater, Dir. J. Sandberg. Heute Abends 8 1/2 Uhr. 10497

Zu Gunsten einer armen Familie gelangt zur Aufführung die große tomische Operette: Schir Haschirim.

